

Bildungsplan Studienstufe

Philosophie

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltungsreferat: Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht
Referatsleitung: Dr. Hans-Werner Fuchs

Fachreferentin: Dr. Yvonne Lampert

Redaktion: Dr. Sandy Kolenda
Hans Christof Kräft
Christian Schütze

Hamburg 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Fach Philosophie	4
1.1	Didaktische Grundsätze	4
1.2	Beitrag des Faches Philosophie zu den Leitperspektiven	5
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	6
2	Kompetenzen und Inhalte im Fach Philosophie	7
2.1	Überfachliche Kompetenzen	7
2.2	Fachliche Kompetenzen	8
2.3	Inhalte	11
3	Leistungsbewertung	28
3.1	Feedback, Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung	28
3.2	Grundsätze	29
3.3	Klassenarbeiten und Klausuren sowie entsprechende Leistungen	30
3.4	Formen der Leistungserbringung in der laufenden Unterrichtsarbeit	32
3.5	Prüfungen	34
3.6	Bewertungskriterien	34
3.7	Bewertungsraster gem. Beschluss der Kultusministerkonferenz für die Klausuren unter Abiturbedingungen in den Fächern Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Informatik sowie in den Neueren Fremdsprachen (nur Hörverstehen)	35

1 Lernen im Fach Philosophie

1.1 Didaktische Grundsätze

Im Philosophieunterricht nehmen die Schülerinnen und Schüler Phänomene und Probleme ihrer Lebenswelt zum Ausgangspunkt, um philosophische Fragen zu entwickeln, die von ihnen gemeinsam als Forschungsgemeinschaft verfolgt werden. Der Philosophieunterricht bietet Raum für eine zögerliche Nachdenklichkeit, auf deren Basis Fragen gefunden und formuliert werden. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen angesehen. Der Unterricht nimmt seinen Ausgang von Präkonzepten und subjektiven Theorien sowie von den Fragen bzw. Problematisierungen der Schülerinnen und Schüler, die für die Gestaltung ihrer Lernwege eine Mitverantwortung tragen. Ziel ist das Klären von Voraussetzungen und Bedingungen unseres Denkens und Handelns sowie von Begrifflichkeiten, mit denen wir uns auf diese beziehen. Bevor nach Antworten auf Fragen gesucht wird, ist zu klären, was genau erfragt wird, ob die Frage beantwortet werden kann und ggf. in welcher Weise bzw. mit welchen Methoden. Im Rahmen einer begrifflich-analytischen Klärung, bei der z. B. Definitionen, Klassifikationen, Voraussetzungen, Schlussregeln und Schussfolgerungen genauer in den Blick genommen werden, können philosophische Probleme häufiger bereits gelöst bzw. aufgelöst werden. Andere Fragen erfordern spezifisches Wissen. Dieses Wissen stammt z. B. aus lebensweltlicher Erfahrung oder aus den Wissenschaften und es ist in den Philosophieunterricht einzubeziehen, um (konzeptuelle) Zusammenhänge zu erkennen und die Plausibilität bestimmter Behauptungen oder Annahmen beurteilen zu können. Der Einsatz digitaler Technologien (Management-Systeme, Blogs, Wikis, Podcasts, Padlets etc.) ist wesentlicher Bestandteil der Lehr- und Lernprozesse. Er eröffnet durch die Ungebundenheit an Ort und Zeit neue Unterrichts- und Raumkonzepte. Lernprozesse und Lernergebnisse können gemeinsam gestaltet und evaluiert werden und zugleich werden neue Möglichkeiten eröffnet, inhaltlich und methodisch auch unterschiedliche individuelle Lernpfade zu beschreiten, so dass Binnendifferenzierung, z. B. in Rücksicht auf Interessen und Vorkenntnisse, erleichtert wird. Zudem wird im Philosophieunterricht die sich fortlaufend ändernde Kultur der Digitalität unter normativen und ethischen Fragestellungen reflektiert.

Problemorientierung

Im Zentrum des Unterrichts stehen philosophische Probleme, die in Bezug auf die Lebenswelt der Lernenden aufgefunden und formuliert werden. Theorien, Thesen, Argumente oder Perspektiven der philosophischen Tradition und Fachwissenschaft kommen ins Spiel, insofern sie einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit diesen Problemen leisten. Probleme ergeben sich nicht allein dann, wenn sich widersprüchliche Annahmen oder Positionen gegenüberstehen. Probleme stellen sich bereits häufig dadurch, dass nicht klar ist, von welchen Voraussetzungen ausgegangen wird und wie bestimmte Begriffe definiert werden. Dieser Schwierigkeit wird in besonderer Weise im Philosophieunterricht begegnet, indem Phasen der Klärung dessen, was vorausgesetzt wird, was in Frage steht und wie der Frage nachgegangen werden kann und soll, eine Rolle spielen. Die gemeinsame Entwicklung und Formulierung von Leitfragen, die philosophische Probleme ausdrücken, ist eine wesentliche Aufgabe des Unterrichts. Hierzu unterstützen die Lehrenden die Lernenden darin, eigene Erfahrungen und persönliche Interessen zu artikulieren sowie diese auf fachphilosophische Begriffe, Thesen, Argumente und Denkwege zu beziehen, um durch Reflexion der problemlösenden Aktivitäten fachphilosophische Methoden zu erkennen und bewusst einüben zu können. Die Auseinandersetzung mit philosophischen Theorien und Positionen dient dazu, neue Fragen, Thesen, Argumente und Perspektiven in die Diskussion zu bringen. Dabei ist jeweils gemeinsam zu prüfen, inwiefern sie den Klärungsprozess voranbringen.

Forschungsgemeinschaft

Lehrende und Lernende bilden im Unterricht eine Forschungsgemeinschaft. Sie setzen sich gemeinsam Forschungsziele, erarbeiten Fragen, Thesen, Argumente oder Perspektiven und beurteilen die

Ergebnisse ihres Philosophierens. Der Verlauf des Forschungsprozesses hängt ab von den Erfahrungen, Fragen, Gedanken und Perspektiven, die die Lernenden in ihn einbringen. Er ist deshalb nicht vollständig im Vorhinein planbar. Die Lehrenden sorgen für Offenheit gegenüber neuen Gedanken und Perspektiven, die dem Unterricht neue Wendungen geben können. Dabei werden die Lehrenden selbst auch zu Lernenden. Gleichzeitig haben sie die Aufgabe, die Fragen, Gedanken und Perspektiven der Lernenden und die Diskussionen zu strukturieren. Dies geschieht auch dadurch, dass die Lehrenden neue Fragen, Thesen, Argumente oder Perspektiven z. B. durch ausgewählte Materialien wie Texte, Bilder, Karikaturen, Filme, Musikstücke, Kunstwerke oder Visualisierungen als Impulse einbringen.

Urteilsbildung

Ziel des Unterrichts ist eine Orientierung der Lernenden im Denken und Handeln durch eine methodisch geleitete Reflexion. Dazu sollen sie die gewählten Leitfragen nicht nur gemeinsam durchdenken, sondern schließlich auch zu eigenen Urteilen gelangen, die für ihr Denken und Handeln leitend werden (können), sowie reflektieren, welche Perspektive auf bestimmte Phänomene und welche Handlungsweisen mit bestimmten Urteilen impliziert sind. Ein philosophisches Urteil ist ein begründetes Urteil und damit von bloßer Meinung abgegrenzt. Es gründet in den Zwischenergebnissen der gemeinsamen Forschungsprozesse und berücksichtigt unterschiedliche Perspektiven und Argumente wie auch die Situierung der Urteilsbildung in dieser Forschungsgemeinschaft unter bestimmten gesellschaftlichen und kulturellen Umständen. In der Urteilsbildung werden diese unterschiedlichen Perspektiven reflektiert und Argumente gegeneinander abgewogen. Sinnvoll kann aber ggf. auch die Einsicht sein, ein angemessenes Urteil noch nicht abgeben zu können. Dann müssen notwendige Kenntnisse, die ein Urteil erfordert, identifiziert und z. B. in den Fachwissenschaften eingeholt werden. Hierin deutet sich der enge Zusammenhang an, in dem der Philosophieunterricht zu anderen Fächern steht und fachübergreifende Projekte wünschenswert macht.

Kritisches Denken

Der Philosophieunterricht fördert eine kritische Grundhaltung, die auch ein Bewusstsein für eigene und fremde Denkweisen sowie die Fähigkeit zur Selbstkritik impliziert. Kritisches Denken leitet das Finden von Fragen und Problemen sowie die methodische Auseinandersetzung mit ihnen. Im Gegensatz zum alltäglichen Sprachgebrauch, der unter „Kritik“ häufig eine unangenehme, negative Beurteilung oder eine destruktive Rückmeldung versteht, ist im Philosophieunterricht mit „Kritik“ und „kritisieren“ (vom griechischen Verb *krinein*) das genaue Unterscheiden gemeint. Kritisches Denken leitet das Finden von Fragen und Problemen sowie die methodische Auseinandersetzung mit ihnen. Zum kritischen Denken gehört einerseits die grundsätzliche Bereitschaft und Fähigkeit, Dinge infrage zu stellen und ihnen auf den Grund zu gehen. Dabei gerät auch das scheinbar Selbstverständliche in den Blick. Andererseits erfordert das kritische Denken Methoden, um aufgeworfenen Fragen in einer gemeinsamen Untersuchung nachgehen und Behauptungen und Argumente prüfen zu können. Die Frage dessen, was für die Untersuchungsgemeinschaft genau in Frage steht, und wie (mit welchen Methoden und Kenntnissen) man dieser Frage nachgehen kann sowie die Verständigung über begrifflich-argumentative Einsichten leiten daher die fachmethodische Planung und Durchführung des Unterrichts.

1.2 Beitrag des Faches Philosophie zu den Leitperspektiven

Der Philosophieunterricht leistet einen Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die das Verstehen der Wirklichkeit fördern. Aus der reflektierten Auseinandersetzung mit Bedingungen, Konsequenzen und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns ergibt sich Orientierung für das eigene Urteilen und Handeln. Durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen werden fachspezifische Inhalte in einem größeren Kontext erfasst und gesellschaftlich relevante Aufgaben deutlich. Damit bietet der Philosophieunterricht auch Möglichkeiten für eine Auseinandersetzung mit Fragen der Wertebildung, der nachhaltigen Entwicklung und des Lebens und Lernens in der digitalen Welt.

Wertebildung/Werteorientierung

Der Philosophieunterricht fördert die Auseinandersetzung mit Werten, Einstellungen und Handlungsoptionen sowie die Einsicht in normative Grundlagen des menschlichen Handelns. Dabei nimmt er seinen Ausgang von konkreten Erfahrungen und Phänomenen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens, ist aber auf begrifflich klare Aussagen und Argumentationen sowie begründete Urteile gerichtet, die über eine bloße Meinungsäußerung hinausweisen. Insbesondere im Themenfeld III (*Wie wollen wir zusammen leben?*) werden Ansätze der Begründung von Moral sowie Wertorientierungen geprüft und normative Fragen und Urteile von deskriptiven abgegrenzt. In der philosophischen Problemreflexion werden dogmatische Setzungen und Perspektiven grundsätzlich hinterfragt, aber auch bestimmte gemeinschaftsstabilisierende und friedenssichernde Werte, wie z. B. Solidarität, Respekt, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein und Empathie herausgestellt. Die Auseinandersetzung mit dem Verhältnis zwischen kulturspezifischen, transkulturellen und universalen Werten kann ergänzt werden durch Reflexionen zu Fragen der Gerechtigkeit und der Teilhabe. Wahrheit wird als epistemischer Wert in den Blick genommen und seine Bedeutung auch im Kontext moralischer Werte und Normen reflektiert.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Die Ausbildung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Haltungen, die für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Gestaltung der Welt erforderlich sind, ist wesentlicher Teil des Philosophieunterrichts. Insbesondere im Themenfeld IV (*Welche Zukunft wollen wir?*) werden kulturstereotype Zuordnungen und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit analysiert und der Aufbau sozialer Verantwortung gefördert. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Gewohnheiten und Verhaltensmuster bezüglich ihrer Nachhaltigkeit und stellen dabei inhaltliche und methodische Bezüge zu anderen Fächern her. Existentielle, ökologische und ökonomische Herausforderungen, die eine Transformation unserer Lebensweise notwendig machen, werden unter Einbezug von fachlichen und methodischen Kenntnissen und Fähigkeiten, die in anderen Fächern erworben werden, analysiert.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt

Im Fach Philosophie werden digitale Medien zur Erkenntnisgewinnung, zur Dokumentation von Lernprozessen sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Schülerinnen und Schüler lernen, Informationen in digitalen Medien gezielt zu recherchieren, diese geeignet zu filtern und bezüglich ihrer Zuverlässigkeit und Relevanz für ihre Fragestellung einzuschätzen. Sie üben sich darin, diese Informationen zu speichern, miteinander zu teilen und daraus eigene digitale Darstellungen zu produzieren. Neben der Digitalisierung als Prozess der Entwicklung und Anwendung von Technologien wird Digitalität als gesellschaftliche und kulturelle Realität, die mit Digitalisierung einhergeht, reflektiert. Insbesondere im Themenfeld IV (*Welche Zukunft wollen wir?*) werden Wechselwirkungen zwischen digitalen Technologien, Gesellschaft und Kultur betrachtet.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden durch Verweise die zentralen sprachlichen Kompetenzen einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Philosophie

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeiten und Bereitschaften, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für zielgerichtetes selbst gesteuertes Lernen. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h. sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

2.2 Fachliche Kompetenzen

Im Philosophieunterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit grundsätzlichen Fragen und Problemen auseinander, die ihr Welt- und Selbstverständnis berühren. Sie unterziehen eigene und vorgefundene Deutungen einer grundlegenden Reflexion. In Rekurs auf philosophische Ansätze werden auch eigene verantwortbare Handlungsoptionen entwickelt und gerechtfertigt. Somit wird über die Grunddimensionen fachlichen Denkens und Handelns (Fragen, Analysieren, Argumentieren, Diskutieren, Reflektieren und Urteilen) nicht nur Verstehen aufgebaut, sondern (in Verbindung mit Fachwissen aus anderen Disziplinen) auch für die verantwortungsvolle Beeinflussung des eigenen und des gesellschaftlichen Lebens eine Basis gelegt.

Ziel des Philosophieunterrichts ist die Schulung des Reflexionsvermögens in Bezug auf grundsätzliche Fragen und Begrifflichkeiten. Dieses Vermögen befähigt zur kritischen Überprüfung von Definitionen, Behauptungen und gesellschaftlichen Debatten. Schülerinnen und Schüler werden im Philosophieunterricht in die Lage versetzt, grundsätzliche Fragen zu finden und diese eigenständig und kreativ weiterzudenken. Diese Fragen sind Bedingung und Ausgangspunkt des Philosophierens. In der philosophischen Problemreflexion werden spezifische Fähigkeiten angewendet, so dass philosophische Fragen, Positionen und Denkmodelle entwickelt, rekonstruiert, analysiert, erläutert und schließlich argumentativ beurteilt werden. Gegebenenfalls muss von den Schülerinnen und Schülern herausgearbeitet werden, dass es ihnen (noch) nicht möglich ist, ein Urteil abzugeben und welche Voraussetzungen (z. B. Fachwissen, Faktenwissen, Methodenkenntnisse, Kenntnis allgemeiner und bestimmter Zusammenhänge) hierfür erfüllt sein müssen. Neben dem Erwerb von Wissen bietet der Unterricht den Schülerinnen und Schülern auch Gelegenheiten, ihr Wissen anzuwenden und Fragen bezüglich seines Erwerbs und seiner Anwendung nachzugehen sowie Wissens- und Kompetenzdefizite bezüglich bestimmter Fragen zu identifizieren.

Grundlage für die Erweiterung des Urteilsvermögens ist der Erwerb von Kompetenzen, Kenntnissen und spezifischer Grundhaltungen. Die aufgeführten Kompetenzen beziehen sich auf erwartete Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Dispositionen, die im Philosophieunterricht erworben werden. Sie sind Kompetenzbereichen zugeordnet, die Grunddimensionen fachlichen Denkens und Handelns darstellen.

Kompetenzbereich *Fragen* (Fragekompetenzen, F)

Die Schülerinnen und Schüler können

- in lebensweltlichen Zusammenhängen grundsätzliche philosophische Fragen der Orientierung im Denken und Handeln erkennen und in sprachlich klarer Form ausdrücken (F1),
- vorliegende Intuitionen, Antwortvorschläge, Lösungsansätze, Begründungen, Positionen, Argumente und Gewohnheiten hinterfragen und z. B. mit kreativ konstruierten Gegenbeispielen und Gedankenexperimenten auf Plausibilität und Konsistenz prüfen (F2),
- eigene und fremde Wissens- und Kompetenzdefizite identifizieren und hierzu klärende Fragen formulieren (F3),
- unklare Begriffe, Aussagen und Positionierungen als solche identifizieren und Vorschläge für deren Klärung darstellen (F4),
- philosophische Fragen und Zusammenhänge anhand von Quellen, Darstellungen und Daten unterschiedlicher Art entwickeln und Suchstrategien bewusst und eigenständig anwenden, um in digitalen und analogen Umgebungen Informationen zur Beantwortung der Fragen zu finden (F5),

Zusätzlich im erhöhten Niveau:

- typische philosophische Fragen aus verschiedenen philosophischen Disziplinen und Werken benennen sowie Schwierigkeiten und Denkprobleme erläutern (F6),
- Ähnlichkeiten, Unterschiede und Zusammenhänge zwischen ihren gefundenen Fragen und Denkwegen und den Fragen und Argumentationen in der philosophischen Tradition benennen (F7),
- Terminologie aus der Fachphilosophie verwenden, um eigene Fragen und Positionierungen zu klären und affirmativ oder abgrenzend präziser zu formulieren (F8),
- sich selbst als philosophisch Fragende und Forschende verstehen und individuelle, soziale, kulturelle, historische Hintergründe und Besonderheiten ihres Fragens und Forschens ausdrücken (F9).

Kompetenzbereich *Analysieren* (Analysekompetenzen, A)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Phänomene, Begriffe, Behauptungen und Argumente in ihre konstituierenden Elemente zerlegen, indem sie Unterscheidungsmerkmale benennen, in ihrer Relevanz aufzeigen sowie diese in ihren Zusammenhängen strukturiert darstellen (A1),
- intuitive Positionierungen und unbegründete Überzeugungen von methodisch nachvollziehbar gebildeten Urteilen unterscheiden (A2),
- Prämissen und Konklusionen in Argumenten darstellen und diese im Zusammenhang auf Gültigkeit und Schlüssigkeit untersuchen (A3),
- deskriptive und normative Begriffe und Aussagen sowie notwendige und hinreichende Bedingungen unterscheiden und aus verschiedenen Ausführungen herausarbeiten (A4),
- eigene Verständnisschwierigkeiten, fehlendes Wissen, offene Fragen, Hindernisse für einen begründeten Problemlösungsvorschlag oder eine klare Positionierung erkennen und erläutern (A5),
- Gestaltungsmittel von (digitalen) Medienangeboten erkennen und bewerten sowie die Wirkung von Medien in der digitalen Welt analysieren und konstruktiv mit ihnen umgehen (A6),

Zusätzlich im erhöhten Niveau:

- unterschiedliche Schlussformen (Induktion, Deduktion, Abduktion, Analogieschluss etc.) erläutern und deren Leistungsfähigkeit und Grenzen für die Erkenntnisgewinnung diskutieren (A7),
- Fehlschlüsse und generelle Quellen für Urteilsverzerrungen benennen und in mündlichen und schriftlichen Ausführungen identifizieren (A8),

- zu philosophischen Problemen, die im Unterricht behandelt werden, unterschiedliche Positionen aus der philosophischen Tradition und Fachphilosophie anführen und diese hinsichtlich Begrifflichkeit und Argumentation erläutern (A9).

Kompetenzbereich *Argumentieren und Diskutieren* (Argumentations- und Diskurskompetenzen, D)

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimente und Dilemmata) eigene philosophische Gedanken entwickeln sowie Gründe und Gegen Gründe hierzu erläutern (D1),
- strukturiert, begründet und konsistent philosophische Probleme darstellen und erläutern (D2),
- sich an einschlägigen Argumentationsverfahren (u. a. dem Toulmin-Schema) orientieren und Behauptungen mit Argumenten und Gründen rechtfertigen (D3),
- im Rahmen rationaler Diskurse eigene Entscheidungen und Urteile mit abwägender Bezugnahme auf die Positionen anderer begründen (D4),
- eine Position auch gegen kritische Rückfragen und Einwände mit guten Gründen verteidigen oder diese ggf. als korrektur- und präzisionsbedürftig erkennen, reformulieren oder aufgeben (D5),
- Arbeitsergebnissen durch den Einsatz geeigneter Medien/Präsentationstools visualisieren sowie digitale Medien für die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung nutzen (D6),
- reflektiert-kritisch mit informations- und kommunikationstechnischen Medien umgehen und rechtliche Vorgaben, insbesondere Urheber- und Nutzungsrechte bei eigenen und fremden Werken berücksichtigen sowie die Bedeutung digitaler Medien für die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung herausstellen (D7),

Zusätzlich im erhöhten Niveau:

- Strategien und Methoden einer gelingenden, argumentativen Diskussion benennen, ggf. ihr Fehlen anhand von begründeten Maßstäben kritisieren und Vorschläge zur Diskussionsgestaltung machen (D8),
- in philosophischen Texten die jeweilige Problemstellung und die Argumentationsstruktur erkennen und diese rekonstruierend darstellen (D9),
- Strategien der argumentativen Begründung, um sich selbst oder andere vom Zutreffen oder Nicht-Zutreffen einer These zu überzeugen, erläutern, anwenden und neue Umsetzungsvorschläge erarbeiten (D10).

Kompetenzbereich *Reflektieren und Urteilen* (Reflexions- und Urteilskompetenzen, R)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Voraussetzungen und Konsequenzen von Sachverhalten, Behauptungen und Positionen unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven erläutern und vergleichen (R1),
- den schriftlichen oder mündlichen Ausdruck ihrer Gedanken mit den intendierten Gedanken vergleichen, Unterschiede feststellen und den Ausdruck präzisieren (R2),
- sich mit philosophische Positionen auseinandersetzen sowie diese auf der Grundlage eigener philosophischer Überlegungen, die Antworten der philosophischen Tradition einbeziehen, beurteilen (R3),
- zu philosophischen Problemen und Positionen einen begründeten Standpunkt beziehen und ihren eigenen Denkweg kriteriengeleitet und intersubjektiv nachvollziehbar erläutern (R4),
- Erkenntnisse und Methoden der philosophischen Problemreflexion verallgemeinern und zur Orientierung im Denken und Handeln verwenden (R5),
- Chancen und Risiken des Mediengebrauchs in unterschiedlichen Lebensbereichen erkennen sowie den eigenen Mediengebrauch reflektieren und ggf. modifizieren (R6),

Zusätzlich im erhöhten Niveau:

- das philosophische Reflektieren und die philosophische Urteilsfindung hinsichtlich der Methoden im Unterschied zu anderen Erkenntnisformen erläutern (R7),
- sich selbst in die Geschichte und den Diskurs des philosophischen Denkens einordnen, indem sie eigene Denkwege in Bezug auf Denkwege der philosophischen Tradition und Fachphilosophie erläutern und zu diesen Stellung nehmen (R8).

2.3 Inhalte

Das Kerncurriculum umfasst von der insgesamt zur Verfügung stehenden Zeit maximal die Hälfte, so dass – je nach Profil- und Interessenlage der jeweiligen Kurse und der faktisch zur Verfügung stehenden Zeit – individuelle Vertiefungen und Schwerpunktsetzungen möglich sind. Im erhöhten Anforderungsniveau wird von einer qualitativen und quantitativen Erweiterung ausgegangen. Die Module beinhalten jeweils ein Additivum für das erhöhte Anforderungsniveau.

Das Kerncurriculum der gymnasialen Oberstufe umfasst vier Themenfelder, von denen pro Semester genau eines ausgewählt wird und die im Laufe der Oberstufe alle mit (mindestens) 2 Modulen (S1 – S3) bzw. einem Modul (S4) erarbeitet werden. Die Reihenfolge der Erarbeitung der Themenfelder ist nicht festgelegt und richtet sich z. B. nach der Profil- und Interessenlage der jeweiligen Kurse. Jedem Themenfeld sind vier Module (ein Pflichtmodul und drei Wahlpflichtmodule) zugeordnet. Insgesamt werden also 16 Module angeboten, von denen insgesamt (mindestens) sieben Module (je zwei in den Semestern 1 bis 3 und ein Modul im S4) aus den vier Themenfeldern unterrichtet werden. Weitere der 16 Module können (je nach Profil- und Interessenlage der jeweiligen Kurse und zur Verfügung stehender Zeit) ganz, teilweise oder gar nicht unterrichtet werden.

In jedem Semester ist das jeweilige Pflichtmodul eines Themenfeldes obligatorisch zu unterrichten. Im S1 bis S3 ist (mindestens) ein Wahlpflichtmodul hinzu zu wählen, im 4. Semester muss aufgrund der reduzierten Zeit nur das Pflichtmodul erarbeitet werden. Mit dem A-Heft werden Schwerpunkte aus zwei Themenfeldern für die zentralen schriftlichen Abiturprüfungen vorgegeben. Damit wird z. T. auch festgelegt, welche Wahlpflichtmodule in der Oberstufe unterrichtet werden müssen.

Die Fachbegriffe der Module, die unterrichtet werden, sollen von den Schülerinnen und Schülern passiv und aktiv beherrscht werden.

Übersicht über die Themenfelder und Module

Themenfelder S1 – S4	Was macht uns als Menschen aus?	Was können wir wissen?	Wie wollen wir zusammen le- ben?	Welche Zukunft wollen wir?
Pflichtmodul	Das Selbstverständnis des Menschen	Zugänge zur Wirklichkeit	Allgemeine Ethik	Leben in der digitalen Welt
Wahlpflichtmodul 1	Mentales und Physisches	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus	Angewandte Ethik	Brücken in eine friedliche Zukunft
Wahlpflichtmodul 2	Freiheit und Determination	Sprache, Denken, Handeln	Eudaimonistische Ethik	Wissenschaft im 21. Jahrhundert
Wahlpflichtmodul 3	Kunst und das Schöne	Religionsphilosophie	Gerechtigkeit	Fortschritts-glaube und Fortschritts-pessimismus

Themenfeld I: Was macht uns als Menschen aus?											
S 1–4 Pflichtmodul: Das Selbstverständnis des Menschen											
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p style="background-color: #d9534f; color: white; padding: 2px; display: inline-block;">W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">6</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">9</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">10</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">12</div> </div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Ges</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Rel</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Päd</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Psy</div> </div>	<p>Der Blick auf den Menschen im Wandel der Zeit</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Mensch als Naturwesen und als Kulturwesen Perspektiven auf den Menschen (z. B. naturwissenschaftlich, psychologisch, religiös) <p>(kulturelle Regeln und Naturgesetze)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</p> <p><i>Menschenbilder im historisch-politischen und kulturell-religiösen Kontext</i></p> <p><u>Leitperspektive W:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nehmen unterschiedliche Auffassungen vom Menschen wahr und erkennen Annahmen, die diesen Auffassungen zugrunde liegen. Es stellen sich Fragen zum Wandel von Menschenbildern und z. B. auch zu damit einhergehenden Erziehungsidealen und -zielen. Somit werden auch der Kontext und die Bedeutung von Werten und Normen einer Gesellschaft reflektiert.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; gap: 5px; margin-bottom: 10px;"> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">F1</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">A2</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">D1</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">R5</div> </div> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">F9</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">A9</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">D8</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">R9</div> </div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Ontogenese, Phylogenese</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%;"> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">II, M2</td> <td style="padding: 2px;">Sprache, Denken, Handeln</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">III, PM</td> <td style="padding: 2px;">Allgemeine Ethik</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">III, M1</td> <td style="padding: 2px;">Angewandte Ethik</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">III, M2</td> <td style="padding: 2px;">Eudaimonistische Ethik</td> </tr> </table>	II, M2	Sprache, Denken, Handeln	III, PM	Allgemeine Ethik	III, M1	Angewandte Ethik	III, M2	Eudaimonistische Ethik	<p>Burkard, A.: Anthropologie und Politische Philosophie, in: Pfister/Zimmermann (Hg.): Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts, Haupt/UTB, Bern 2016, S. 107-117.</p> <p>Dungs, S./Frehe, H.: Anthropologie/Anthropologiekritik, in: P. Richter (Hg.): Professionell Ethik und Philosophie unterrichten. Ein Arbeitsbuch, Kohlhammer, Stuttgart 2016, S. 109-116.</p> <p>Roughley, N.: Was heißt 'menschliche Natur'? Begriffliche Differenzierungen und normative Ansatzpunkte, in: K. Bayertz (Hg.): Die menschliche Natur. Welchen und wie viel Wert hat sie?, Mentis, Paderborn 2005, 133-156.</p>
II, M2	Sprache, Denken, Handeln										
III, PM	Allgemeine Ethik										
III, M1	Angewandte Ethik										
III, M2	Eudaimonistische Ethik										

Themenfeld I: Was macht uns als Menschen aus?

S 1–4 Wahlpflichtmodul 1: Mentales und Physisches

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Sprachbildung</p> <p>2 13 14 15</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Rel Psy Bio</p>	<p>Geist und personale Identität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geist, Gehirn und personale Identität • Das Leib-Seele-Problem <p>(Bewusstsein, Erleben, Empfindungen, Einstellungen, Dispositionen, Intentionalität, Fremdpsychisches)</p> <p><i>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</i> <i>Ursachen und Wirkungen mentaler Zustände (mentale Verursachung, Kausalität)</i></p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F2 A1 D2 R1</p> <p>F9 A8 D9 R8</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>res cogitans, res extensa, Dualismus</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>II, M1</td> <td>Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus</td> </tr> <tr> <td>II, M2</td> <td>Sprache, Denken, Handeln</td> </tr> <tr> <td>II, M3</td> <td>Religionsphilosophie</td> </tr> <tr> <td>IV, PM</td> <td>Leben in der digitalen Welt</td> </tr> </table>	II, M1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus	II, M2	Sprache, Denken, Handeln	II, M3	Religionsphilosophie	IV, PM	Leben in der digitalen Welt	
II, M1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus										
II, M2	Sprache, Denken, Handeln										
II, M3	Religionsphilosophie										
IV, PM	Leben in der digitalen Welt										

Themenfeld I: Was macht uns als Menschen aus?

S 1–4 Wahlpflichtmodul 2: Freiheit und Determination

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <div style="background-color: #c0504d; color: white; padding: 2px; text-align: center; margin: 5px 0;">W</div> <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin: 5px 0;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">2</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">8</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">11</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">12</div> </div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Rec</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Bio</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Psy</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">PGW</div> </div>	<p>Der Mensch als freies und als unfreies Wesen</p> <ul style="list-style-type: none"> Freiheit, Verantwortung, Schuld, Strafe Determinismus, Indeterminismus, Kompatibilismus <p>(Positive und negative Freiheit, Freiwilligkeit, Zwang, Selbstbestimmung und Fremdbestimmung, Libet-Experimente)</p> <p><i>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: Existentialistische und neurobiologische Ansätze</i></p> <p><u>Leitperspektive W:</u> Die Frage nach Freiheit und Determination ermöglicht den Schülerinnen und Schülern auch, die Bedeutung von Werten, die der Mensch als freies Wesen wählt und verfolgt, im Zusammenhang mit Fragen des freien bzw. unfreien Handelns sowie mit Fragen der Verantwortung zu reflektieren.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin: 5px 0;"> <div style="background-color: #0056b3; color: white; padding: 2px;">F5</div> <div style="background-color: #0056b3; color: white; padding: 2px;">A3</div> <div style="background-color: #0056b3; color: white; padding: 2px;">D3</div> <div style="background-color: #0056b3; color: white; padding: 2px;">R2</div> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 5px;"> <div style="background-color: #0056b3; color: white; padding: 2px;">F8</div> <div style="background-color: #0056b3; color: white; padding: 2px;">A9</div> <div style="background-color: #0056b3; color: white; padding: 2px;">D8</div> <div style="background-color: #0056b3; color: white; padding: 2px;">R8</div> </div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Handlungsfreiheit, Willensfreiheit</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 5px;"> <tr> <td style="background-color: #0056b3; color: white; padding: 2px;">II, M1</td> <td style="padding: 2px;">Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #0056b3; color: white; padding: 2px;">II, M3</td> <td style="padding: 2px;">Religionsphilosophie</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #0056b3; color: white; padding: 2px;">III, M2</td> <td style="padding: 2px;">Eudaimonistische Ethik</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #0056b3; color: white; padding: 2px;">IV, PM</td> <td style="padding: 2px;">Leben in der digitalen Welt</td> </tr> </table>	II, M1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus	II, M3	Religionsphilosophie	III, M2	Eudaimonistische Ethik	IV, PM	Leben in der digitalen Welt	<p>Fischer, T.: Über das Strafen, München: Droemer 2018.</p> <p>Heibrink, L./Langbehn, C./Sombetzki, J. (Hg.): Handbuch Verantwortung, Springer VS, Wiesbaden 2016.</p> <p>Kertscher, J./Werbik, H.: Handeln – Sind wir Menschen rational?, (Reihe: Philosophie und Psychologie im Dialog, 14), V&R, Göttingen 2014.</p> <p>Richter, P.: Freiheit und Determinismus, in: Ders. (Hg.): Professionell Ethik und Philosophie unterrichten. Ein Arbeitsbuch, Kohlhammer, 2016, S. 169-174.</p>
II, M1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus										
II, M3	Religionsphilosophie										
III, M2	Eudaimonistische Ethik										
IV, PM	Leben in der digitalen Welt										

Themenfeld I: Was macht uns als Menschen aus?									
S 1–4 Wahlpflichtmodul 3: Kunst und das Schöne									
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <p>2 12 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Kun The Deu Mu</p>	<p>Schönheit, Kunst, Inszenierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ästhetische Erfahrung und Kunst • Geschmack und Geltungsanspruch ästhetischer Urteile (Schönheit in der Kunst und das Naturschöne, das Erhabene) <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</p> <p><i>Der Mensch als symbolverwendendes und kunstschaffendes kreatives Wesen (ästhetischer Realismus)</i></p> <p><u>Leitperspektive W:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler gehen auch der Frage nach, wie sich gesellschaftliche Werte und Wertewandel auf die Kunst und ihre Bewertung auswirken. Sie reflektieren ästhetische Werte sowie ihren Zusammenhang mit moralischen und epistemischen Werten.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F4 A2 D5 R5</p> <p>F7 A9 D7 R9</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Nachahmung/Mimesis</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>II, PM</td> <td>Zugänge zur Wirklichkeit</td> </tr> <tr> <td>III, M2</td> <td>Eudaimonistische Ethik</td> </tr> <tr> <td>IV, M1</td> <td>Brücken in eine friedliche Zukunft</td> </tr> </table>	II, PM	Zugänge zur Wirklichkeit	III, M2	Eudaimonistische Ethik	IV, M1	Brücken in eine friedliche Zukunft	<p>Thein, C.: Darf Kunst das? - Philosophiedidaktische Reflexion einer aktuellen ethischen Fragestellung für den Unterricht, in: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik 1/2019, S. 52-60.</p>
II, PM	Zugänge zur Wirklichkeit								
III, M2	Eudaimonistische Ethik								
IV, M1	Brücken in eine friedliche Zukunft								

Themenfeld II: Was können wir wissen?											
S 1–4 Wahlpflichtmodul 1: Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus											
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p style="background-color: #d9534f; color: white; padding: 2px;">W</p> <p style="background-color: #548235; color: white; padding: 2px;">BNE</p> <p>Sprachbildung</p> <p style="border: 1px solid red; padding: 2px;">12</p> <p style="border: 1px solid red; padding: 2px;">13</p> <p style="border: 1px solid red; padding: 2px;">14</p> <p style="border: 1px solid red; padding: 2px;">E2</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p style="border: 1px solid #ccc; padding: 2px;">Sem</p> <p style="border: 1px solid #ccc; padding: 2px;">Ges</p> <p style="border: 1px solid #ccc; padding: 2px;">Phy</p> <p style="border: 1px solid #ccc; padding: 2px;">Psy</p>	<p>Wissenschaftsvertrauen und Wissenschaftsmisstrauen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Grenzen der Wissenschaft • Wissenschaft und Pseudowissenschaft (das Wertfreiheitsideal, das Induktionsproblem, empirische und axiomatische Wissenschaft, das Abgrenzungsproblem) <p><i>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</i> <i>Erkenntnis und Geltungsansprüche in verschiedenen Wissenschaften</i> <i>(Entdeckungszusammenhang und Rechtfertigungszusammenhang, wissenschaftliche Revolutionen)</i></p> <p><u>Leitperspektive W:</u> Die Schülerinnen und Schüler prüfen epistemische Werte der Wissenschaft (z. B. Objektivität, Allgemeinheit, Genauigkeit) und auch Wertvorstellungen, die in Diskursen um die Bedeutung und Grenzen von Wissenschaft virulent sind. Auch das Wertfreiheitsideal von Wissenschaft sowie soziale Werte wie Teilhabe- und Schutzansprüche, gegen die in der Wissenschaftsgeschichte häufiger verstoßen worden ist, werden in den Blick genommen.</p> <p><u>Leitperspektive BNE:</u> Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Skepsis bezüglich wissenschaftlicher Forschungsergebnisse auseinander, die häufig mit einer Kritik an politischen Forderungen oder Maßnahmen zur Nachhaltigkeit verbunden ist. Hierzu können beispielsweise die Leugnung des Klimawandels oder die Kritik an Corona-Schutzimpfungen mit erkenntnistheoretischen und wissenschaftstheoretischen Fragen in Zusammenhang gebracht werden.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">F5</p> <p style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">A6</p> <p style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">D4</p> <p style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">R6</p> <p style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">F8</p> <p style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">A8</p> <p style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">D9</p> <p style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">R8</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Beobachtung, Experiment, Hypothese, Theorie, Induktion, Deduktion, Verifikation, Falsifikation, Objektivität, Allgemeinheit, Genauigkeit, <i>Paradigma, Paradigmenwechsel, Inkommensurabilität</i></p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">I, M1</td> <td style="padding: 2px;">Mentales und Physisches</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">I, M2</td> <td style="padding: 2px;">Freiheit und Determination</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">III, M1</td> <td style="padding: 2px;">Angewandte Ethik</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">IV, M2</td> <td style="padding: 2px;">Wissenschaft im 21. Jahrhundert</td> </tr> </table>	I, M1	Mentales und Physisches	I, M2	Freiheit und Determination	III, M1	Angewandte Ethik	IV, M2	Wissenschaft im 21. Jahrhundert	<p>Chalmers, A.: Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie, Springer, Berlin u. a. 2006.</p> <p>Hubig, C.: Skeptizismus/Wissen, in: P. Richter (Hg.): Professionell Ethik und Philosophie unterrichten, Kohlhammer, Stuttgart 2016, S. 297-304.</p> <p>Poser, H.: Wissenschaftstheorie. Eine philosophische Einführung, Reclam, Stuttgart 2001.</p>
I, M1	Mentales und Physisches										
I, M2	Freiheit und Determination										
III, M1	Angewandte Ethik										
IV, M2	Wissenschaft im 21. Jahrhundert										

Themenfeld II: Was können wir wissen?											
S 1-4		Wahlpflichtmodul 2: Sprache, Denken, Handeln									
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p style="background-color: #f4a460; color: white; padding: 2px; display: inline-block;">W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">8</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">9</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">10</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">E2</div> </div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Deu</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Eng</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Sem</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Psy</div> </div>	<p>Der Einfluss der Sprache auf unser Denken und unser Weltverständnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache, Welt und Weltsicht • Handeln durch Sprache <p>(das linguistische Relativitätsprinzip)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Logik und Argumentation</i> <i>(Syllogismen, das Toulmin-Schema)</i></p> <p><u>Leitperspektive W:</u> Durch die Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang zwischen Sprache, Denken und Weltsicht ergibt sich auch die Frage, inwieweit Werte des Zusammenlebens durch Sprache geprägt sind und ihrerseits auch Sprache prägen. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, inwieweit sprachliche Prägungen Probleme für das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft mit sich bringen können, und diskutieren Lösungsansätze.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; gap: 5px; margin-bottom: 10px;"> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">F1</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">A4</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">D3</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">R6</div> </div> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">F8</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">A7</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">D7</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">R9</div> </div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Begriff, Kategorie, Definition, Sprechakt, Performativität, <i>Aussage, Prämisse, Konklusion, Schluss-schema, Widerspruchsfreiheit, Wahrheitswert, Wahrheitskriterium, Beweisbarkeit</i></p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">I, PM</td> <td style="padding: 2px;">Das Selbstverständnis des Menschen</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">I, M1</td> <td style="padding: 2px;">Mentales und Physisches</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">III, PM</td> <td style="padding: 2px;">Allgemeine Ethik</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">IV, M1</td> <td style="padding: 2px;">Brücken in eine friedliche Zukunft</td> </tr> </table>	I, PM	Das Selbstverständnis des Menschen	I, M1	Mentales und Physisches	III, PM	Allgemeine Ethik	IV, M1	Brücken in eine friedliche Zukunft	
I, PM	Das Selbstverständnis des Menschen										
I, M1	Mentales und Physisches										
III, PM	Allgemeine Ethik										
IV, M1	Brücken in eine friedliche Zukunft										

Themenfeld II: Was können wir wissen?

S 1–4 Wahlpflichtmodul 3: Religionsphilosophie

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>3 4 2 5</p> <p>12</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Rel PGW Ges Deu</p>	<p>Glaube und Rationalität</p> <ul style="list-style-type: none"> Religion im Kontext von Zeitgeschichte und Kultur Gottesbeweise <p>(Kreationismus und Evolutionstheorie, ontologischer, kosmologischer und teleologischer Gottesbeweis, Mythos und Logos, Religionskritik)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Religiöse Mythen/Erzählungen und Sprachkritik (logische Analyse der Sprache, unsinnige und sinnlose Sätze, Sinn und Bedeutung)</i></p> <p><u>Leitperspektive W:</u> Die Schülerinnen und Schüler prüfen eigene Bindungen an moralische und religiöse Werte, initiieren Verständigung und gehen konstruktiv mit Widersprüchen um. Sie reflektieren, inwiefern Religion zu geteilten Werten und damit auch zu gesellschaftlichem Zusammenhalt beitragen kann. Sie berücksichtigen die Pluralität der Bekenntnisse und Weltanschauungen und diskutieren Implikationen philosophischer Religionskritik für den Umgang mit religiösen Werten.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F1 A3 D1 R1</p> <p>F7 A9 D9 R8</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Theismus, Atheismus, Agnostizismus, Deismus, Anthropomorphismus, <i>Beobachtungssatz/Protokollsatz, Scheinsatz, Wahrheitskriterium</i></p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>I, M1</td> <td>Mentales und Physisches</td> </tr> <tr> <td>I, M2</td> <td>Freiheit und Determination</td> </tr> <tr> <td>III, PM</td> <td>Allgemeine Ethik</td> </tr> <tr> <td>IV, M3</td> <td>Fortschritts-glaube und Fortschritts-pessimismus</td> </tr> </table>	I, M1	Mentales und Physisches	I, M2	Freiheit und Determination	III, PM	Allgemeine Ethik	IV, M3	Fortschritts-glaube und Fortschritts-pessimismus	<p>Bromand, J./Kreis, G. (Hg.): Gottesbeweise von Anselm bis Gödel, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 2013.</p> <p>Bromand, J./Kreis, G. (Hg.): Gotteswiderlegungen, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 2022.</p> <p>Hoerster, N.: Die Frage nach Gott, Beck, München 2010.</p> <p>Meyer, K.: Gottesbeweise als Übung im philosophischen Argumentieren, in: ZDPE 24/2003, S. 36-41.</p>
I, M1	Mentales und Physisches										
I, M2	Freiheit und Determination										
III, PM	Allgemeine Ethik										
IV, M3	Fortschritts-glaube und Fortschritts-pessimismus										

Themenfeld III: Wie wollen wir zusammen leben?											
S 1–4 Pflichtmodul: Allgemeine Ethik											
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p style="background-color: #8c564b; color: white; padding: 2px; display: inline-block;">W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechts-erziehung • Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">8</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">9</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">12</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">13</div> </div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">PGW</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Ges</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Deu</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Rel</div> </div>	<p>Moralische Entscheidungen und ihre Begründungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moralische Fragen, Werte und Normen • Ethische Prinzipien und ihre Anwendung <p>(das Sein-Sollen-Problem, normative und deskriptive Urteile, der naturalistische Fehlschluss, Werterelativismus, deontologische Ethik, konsequenzialistische Ethik)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</p> <p><i>Metaethik: Möglichkeiten eines rationalen Diskurses über normative Fragen</i> <i>(sprachanalytische Methode, semantische Analyse moralischer Urteile, rationale Rechtfertigung)</i></p> <p><u>Leitperspektive W:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler prüfen Ansätze der Begründung von Moral sowie Wertorientierungen, die Diskursen, Entscheidungen und Handlungen zugrunde liegen. Sie grenzen normative Fragen und Urteile von deskriptiven ab.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">F2</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">A5</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">D4</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">R5</div> </div> <div style="display: flex; gap: 5px; margin-top: 5px;"> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">F6</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">A9</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">D9</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">R9</div> </div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Utilitarismus</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">I, PM</td> <td style="padding: 2px;">Das Selbstverständnis des Menschen</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">II, M2</td> <td style="padding: 2px;">Sprache, Denken, Handeln</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">II, M3</td> <td style="padding: 2px;">Religionsphilosophie</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">IV, M1</td> <td style="padding: 2px;">Brücken in eine friedliche Zukunft</td> </tr> </table>	I, PM	Das Selbstverständnis des Menschen	II, M2	Sprache, Denken, Handeln	II, M3	Religionsphilosophie	IV, M1	Brücken in eine friedliche Zukunft	
I, PM	Das Selbstverständnis des Menschen										
II, M2	Sprache, Denken, Handeln										
II, M3	Religionsphilosophie										
IV, M1	Brücken in eine friedliche Zukunft										

Themenfeld III: Wie wollen wir zusammen leben?											
S 1–4 Wahlpflichtmodul 1: Angewandte Ethik											
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <div style="display: flex; gap: 5px; margin-bottom: 10px;"> <div style="background-color: #d9534f; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">W</div> <div style="background-color: #548235; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">BNE</div> </div> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Globales Lernen Interkulturelle Erziehung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px; margin-bottom: 10px;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">3</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">4</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">9</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">13</div> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px; margin-bottom: 10px;">E1</div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">Bio</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">Rel</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">Geo</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">PGW</div> </div>	<p>Dimensionen der Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> Grundpositionen der Naturethik Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten (z. B. Medizinethik, Tierethik, Umweltethik) <p>(Menschenrechte, Tierrechte, anthropozentrische Perspektive)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Formen der Diskriminierung und Möglichkeiten ihrer Abwehr (umgekehrte/ausgleichende Diskriminierung)</i></p> <p><u>Leitperspektive W:</u> Die Schülerinnen und Schüler erläutern Mitverantwortung für Mensch und Umwelt als grundlegendes handlungsleitendes Prinzip. Sie untersuchen Werte, die Formen der Diskriminierung wie auch ihrer Abwehr zugrunde liegen.</p> <p><u>Leitperspektive BNE:</u> Die Schülerinnen und Schüler erläutern Mitverantwortung für Mensch und Umwelt als grundlegendes handlungsleitendes Prinzip und diskutieren Erfahrungen der Wirkmächtigkeit eigener Aktivitäten. Sie reflektieren auch Argumente für das Eintreten für Ziele der Agenda 2030.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; gap: 5px; margin-bottom: 10px;"> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">F2</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">A2</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">D5</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">R1</div> </div> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">F8</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">A9</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">D7</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">R8</div> </div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Würde, Rechte, <i>Rassismus, Sexismus, Speziesismus</i></p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">I, PM</td> <td>Das Selbstverständnis des Menschen</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">II, M1</td> <td>Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">IV, M1</td> <td>Brücken in eine friedliche Zukunft</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">IV, M3</td> <td>Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus</td> </tr> </table>	I, PM	Das Selbstverständnis des Menschen	II, M1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus	IV, M1	Brücken in eine friedliche Zukunft	IV, M3	Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus	<p>Krebs, A. (Hg.): Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion, Suhrkamp, Frankfurt 1997.</p> <p>Meyer, Kirsten: Was schulden wir künftigen Generationen? Herausforderung Zukunftsethik, Reclam, 2018.</p>
I, PM	Das Selbstverständnis des Menschen										
II, M1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus										
IV, M1	Brücken in eine friedliche Zukunft										
IV, M3	Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus										

Themenfeld III: Wie wollen wir zusammen leben?											
S 1–4		Wahlpflichtmodul 2: Eudaimonistische Ethik									
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p style="background-color: #d9534f; color: white; padding: 2px; display: inline-block;">W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">5</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">6</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">8</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">14</div> </div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Psy</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Päd</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">PGW</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Rel</div> </div>	<p>Vorstellungen vom guten und gelingenden Leben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Einzel- und Gemeinschaftswesen • Die Rolle von Gefühl und Vernunft im glücklichen Leben <p>(Selbstgenügsamkeit, Besonnenheit, Lust, Hedonismus, intrinsischer und instrumenteller Wert)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Tugenden und Glück</i> <i>(Eudaimonie, (produktive) Tätigkeit)</i></p> <p><u>Leitperspektive W:</u> Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Vorstellungen vom guten und gelingenden Leben auch im Zusammenhang mit der Bedeutung und Funktion von Autonomie, Rationalität und spezifischen moralischen Werten.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; gap: 5px; margin-bottom: 5px;"> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">F1</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">A1</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">D1</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">R2</div> </div> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">F9</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">A9</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">D8</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">R9</div> </div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Autarkie, Hedoné, <i>Energia</i></p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">I, PM</td> <td style="padding: 2px;">Das Selbstverständnis des Menschen</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">I, M2</td> <td style="padding: 2px;">Freiheit und Determination</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">I, M3</td> <td style="padding: 2px;">Kunst und das Schöne</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">IV, PM</td> <td style="padding: 2px;">Leben in der digitalen Welt</td> </tr> </table>	I, PM	Das Selbstverständnis des Menschen	I, M2	Freiheit und Determination	I, M3	Kunst und das Schöne	IV, PM	Leben in der digitalen Welt	
I, PM	Das Selbstverständnis des Menschen										
I, M2	Freiheit und Determination										
I, M3	Kunst und das Schöne										
IV, PM	Leben in der digitalen Welt										

Themenfeld III: Wie wollen wir zusammen leben?											
S 1–4	Wahlpflichtmodul 3: Gerechtigkeit										
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung • Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <p>10 12 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Ges PGW Psy Päd</p>	<p>Gerechte Formen des Zusammenlebens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gerechtigkeit, Gleichheit und Ungleichheit in der Gesellschaft • Gerechtigkeit in einem Staat <p>(Verteilungsgerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, ausgleichende Gerechtigkeit, Fairness, Grundrechte, Gesellschaftsvertrag, Fähigkeiten-Ansatz, Rechtsstaatlichkeit, Rechtssicherheit)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Gerechtigkeit und Herrschaft</i> (strukturelle Ungerechtigkeit, Herrschaftslegitimation, Gewaltenteilung)</p> <p><u>Leitperspektive W:</u> Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Werte und ihre Relevanz für unser Zusammenleben auf gesellschaftlich-staatlicher Ebene. Ziel ist der Erwerb moralischer und politischer Urteilsfähigkeit, um aktuelle Herausforderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik wahrzunehmen und an ihren Lösungen teilzuhaben.</p> <p><u>Leitperspektive N:</u> Die Schülerinnen und Schüler untersuchen moralisch-ethische Dimensionen, die den Entwicklungszielen für Nachhaltigkeit (SDGs) und ihren Begründungen zugrunde liegen. Perspektivwechsel, Empathie und die Auseinandersetzung mit Dilemmata sowie Kontroversen stehen dabei im Mittelpunkt. Sie sind auf das Ziel der Gerechtigkeit zwischen den Generationen sowie auf soziale Gerechtigkeit ausgerichtet.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F4 A3 D5 R5</p> <p>F8 A9 D9 R8</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Naturrecht</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">II, M2</td> <td style="padding: 2px;">Sprache, Denken, Handeln</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">IV, M1</td> <td style="padding: 2px;">Brücken in eine friedliche Zukunft</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">IV, M2</td> <td style="padding: 2px;">Wissenschaft im 21. Jahrhundert</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">IV, M3</td> <td style="padding: 2px;">Fortschritts-glaube und Fortschritts-pessimismus</td> </tr> </table>	II, M2	Sprache, Denken, Handeln	IV, M1	Brücken in eine friedliche Zukunft	IV, M2	Wissenschaft im 21. Jahrhundert	IV, M3	Fortschritts-glaube und Fortschritts-pessimismus	
II, M2	Sprache, Denken, Handeln										
IV, M1	Brücken in eine friedliche Zukunft										
IV, M2	Wissenschaft im 21. Jahrhundert										
IV, M3	Fortschritts-glaube und Fortschritts-pessimismus										

Themenfeld IV: Welche Zukunft wollen wir?

S 1–4 Pflichtmodul: Leben in der digitalen Welt

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-bottom: 10px;"> <div style="background-color: #d9534f; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">W</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">D</div> </div> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">2</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">8</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">10</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">14</div> </div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Inf</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">PGW</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Rec</div> </div>	<p>Theoretische und praktische Probleme der Künstlichen Intelligenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlichen Intelligenz und ihre Anwendung • Probleme der Künstlichen Intelligenz: Automatisierung, Überwachung und Entscheidungsfindung <p>(Verstehen, Bewusstsein, Denken, Geist, das Chinese-Room-Argument, automatisiertes und autonomes Fahren)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Epistemische und moralische Probleme in der digitalen Welt (Filterblasen und Echokammern)</i></p> <p><u>Leitperspektive W:</u> Künstliche Intelligenz verändert unseren Alltag und übertrefft die menschliche Leistungsfähigkeit in gewissen Bereichen. Infolge des – auch von Schülerinnen und Schülern genutzten – technischen und wissenschaftlichen Fortschritts ergeben sich neue Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten, die es in den Kontext von Werten und Normen zu stellen gilt. Die Schülerinnen und Schüler analysieren, welche Werte vor dem Hintergrund fortschreitender Entwicklungen von KI besonders bedeutsam sind.</p> <p><u>Leitperspektive D:</u> Es werden mit der zunehmenden Digitalisierung der Lebenswelt verbundene individuelle und gesellschaftliche Herausforderungen in den Blick genommen und die Wechselbeziehungen zwischen digitalen Technologien, Gesellschaft und Kultur reflektiert. Die Schülerinnen und Schüler analysieren, wie sich KI auf das Gestalten und Erleben unserer Lebenswelt auswirkt und setzen sich mit ihren Kompetenzen zur aktiven und mündigen Teilhabe an einer durch Digitalisierung geprägten Gesellschaft auseinander.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-bottom: 10px;"> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">F3</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">A3</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">D2</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">R6</div> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">F8</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">A9</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">D7</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">R8</div> </div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Algorithmus, Intentionalität, Turing-Test</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 5px;"> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">I, M1</td> <td style="padding: 2px;">Mentales und Physisches</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">I, M2</td> <td style="padding: 2px;">Freiheit und Determination</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">II, PM</td> <td style="padding: 2px;">Zugänge zur Wirklichkeit</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">III, M2</td> <td style="padding: 2px;">Eudaimonistische Ethik</td> </tr> </table>	I, M1	Mentales und Physisches	I, M2	Freiheit und Determination	II, PM	Zugänge zur Wirklichkeit	III, M2	Eudaimonistische Ethik	
I, M1	Mentales und Physisches										
I, M2	Freiheit und Determination										
II, PM	Zugänge zur Wirklichkeit										
III, M2	Eudaimonistische Ethik										

Themenfeld IV: Welche Zukunft wollen wir?

S 1–4 Wahlpflichtmodul 1: Brücken in eine friedliche Zukunft

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Globales Lernen Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>10 12 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Ges Psy PGW Päd</p>	<p>Frieden als moralische Pflicht und Forderung der Vernunft</p> <ul style="list-style-type: none"> Identität und der „Kampf der Kulturen“ Transkulturelle Perspektiven <p>(Sozio-kulturelle Diversität, Kulturrelativismus, Toleranz, Minderheitenschutz, Menschenrechte)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Globale Gerechtigkeit und internationaler Friede</i> <i>(Klimagerechtigkeit, Ressourcenverteilung, Personenfreizügigkeit, Globalisierungskritik)</i></p> <p><u>Leitperspektive W:</u> Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Unsicherheiten bezüglich ihrer sowie fremder Kulturen und machen sich weltanschauliche und religiöse Prägungen bewusst. In der Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt klären und hinterfragen sie eigene Grundpositionen, die in der Diskussion weiterentwickelt werden. Grundlegendes Ziel ist ein sensibler Umgang mit Vielfalt und der Erwerb moralischer Urteilsfähigkeit verstanden als Fähigkeit, gesellschaftlich vermittelte Probleme und Herausforderungen wahrzunehmen und in einer gegebenen Situation nach angemessenem Verhalten und einer jeweils gerechten, solidarischen und demokratisch fundierten Lösung zu suchen.</p> <p><u>Leitperspektive BNE:</u> Folgen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit werden vor dem Hintergrund möglicher kultureller Hürden diskutiert. Die Auffassung, dass Menschengruppen als unterschiedslos und gleichartig zusammengefasst und ggf. als fremd und unvereinbar mit der eigenen Lebensweise betrachtet werden könnten sowie die Idee, dass soziale und kulturelle Unterschiede naturbedingt und damit unabänderlich seien, werden kritisch hinterfragt. Damit ist primär die soziale Dimension nachhaltiger Entwicklung berührt.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F2 A7 D4 R2</p> <p>F6 A9 D9 R9</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>pluralistische Gesellschaft, Solidarität, Partizipation</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>I, M3</td> <td>Kunst und das Schöne</td> </tr> <tr> <td>II, M2</td> <td>Sprache, Denken, Handeln</td> </tr> <tr> <td>III, PM</td> <td>Allgemeine Ethik</td> </tr> <tr> <td>III, M3</td> <td>Gerechtigkeit</td> </tr> </table>	I, M3	Kunst und das Schöne	II, M2	Sprache, Denken, Handeln	III, PM	Allgemeine Ethik	III, M3	Gerechtigkeit	<p>Samuel Huntington: Kampf der Kulturen. Die Neugestaltung der Welt-politik im 21. Jahrhundert, Spiegel-Verlag, Hamburg 2006.</p> <p>Amartya Sen: Die Identitätsfalle. Warum es keinen Krieg der Kulturen gibt, dtv, München, 2010.</p>
I, M3	Kunst und das Schöne										
II, M2	Sprache, Denken, Handeln										
III, PM	Allgemeine Ethik										
III, M3	Gerechtigkeit										

Themenfeld IV: Welche Zukunft wollen wir?									
S 1–4 Wahlpflichtmodul 2: Wissenschaft im 21. Jahrhundert									
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: center;"> W D </p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Globales Lernen <p>Sprachbildung</p> <p style="text-align: center;"> B 2 9 12 </p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p style="text-align: center;"> Ges Inf Rel </p>	<p>Zukunft in der Wissenschaft und Zukunft der Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Zukunftsforschung Transdisziplinarität und partizipative Wissenschaft (gesellschaftliche, politische, ökologische, technische und wirtschaftliche Veränderungsprozesse, Statistik, Offene Wissenschaft, Qualitätskriterien von Erkenntnisstrategien, z. B. Relevanz, Konsistenz, Einfachheit, Überprüfbarkeit, terminologische Klarheit, Transparenz) <p><i>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</i> <i>Big Data, Simulationen, Modelle und ihre Anwendungen (digitale Ethik, Künstliche Intelligenz)</i></p> <p><u>Leitperspektive W:</u> Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Charakteristika einer Zukunftsforschung und Werte, die das Verhalten von Individuen, Gruppen und Organisationen verschiedener Fachdisziplinen bestimmen (sollten). Sie untersuchen dialogische Formate, die darauf abzielen, gute Bedingungen für den Austausch innerhalb der Wissenschaftsgemeinschaft sowie zwischen Forschung und Öffentlichkeit zu schaffen und reflektieren Möglichkeiten, die eigene Wissenschaftsmündigkeit (als Wert) zu stärken.</p> <p><u>Leitperspektive D:</u> Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten ein grundlegendes Verständnis digitaler Systeme und des Umgangs mit ihnen, um in der digital gestalteten Welt kompetent zu agieren und Zusammenhänge zu verstehen. Digitalität wird als gesellschaftliche und kulturelle Realität, die mit Digitalisierung einhergeht, reflektiert und Wechselwirkungen zwischen digitalen Technologien, Gesellschaft und Kultur betrachtet.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p style="text-align: center;"> F3 A6 D2 R6 </p> <p style="text-align: center;"> F9 A9 D9 R8 </p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Extrapolation, Algorithmus</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">II, PM</td> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">Zugänge zur Wirklichkeit</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">II, M1</td> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">III, M3</td> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">Gerechtigkeit</td> </tr> </table>	II, PM	Zugänge zur Wirklichkeit	II, M1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus	III, M3	Gerechtigkeit	<p>Wiegerling, K. et al. (Hg.): Datafizierung und Big Data: Ethische, anthropologische und wissenschaftstheoretische Perspektiven, Springer Wiesbaden 2020, S. 151-174.</p>
II, PM	Zugänge zur Wirklichkeit								
II, M1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus								
III, M3	Gerechtigkeit								

Themenfeld IV: Welche Zukunft wollen wir?

S 1–4 Wahlpflichtmodul 3: Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Globales Lernen Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>6 9 12 13</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Ges PGW Geo Päd</p>	<p>Von der Aufklärung zum Anthropozän</p> <ul style="list-style-type: none"> Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus Dimensionen der Verantwortung für zukünftige Generationen <p>(das Wechselverhältnis von Kulturtechniken, Wissen und Eingriffen in die Natur, industrielle Revolution, Klimawandel)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Transhumanismus</i> (Möglichkeiten und Grenzen der "Optimierung" des Menschen)</p> <p><u>Leitperspektive W:</u> Die Schülerinnen und Schüler reflektieren das Verhältnis von Technologie und Ethik sowie ihr Verständnis grundlegender Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen und entwickeln begründet Verantwortung für Mensch und Natur. Grundlegendes Ziel ist der Erwerb moralischer Urteilsfähigkeit verstanden als Fähigkeit, gesellschaftlich vermittelte Probleme und Herausforderungen wahrzunehmen und in einer gegebenen Situation nach angemessenem Verhalten und einer jeweils gerechten Lösung zu suchen.</p> <p><u>Leitperspektive BNE:</u> Es werden die existentiellen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen, die eine Transformation unserer Lebensweise notwendig machen, fokussiert und die Schülerinnen und Schüler reflektieren Gewohnheiten und Verhaltensmuster bezüglich ihrer Nachhaltigkeit sowie Voraussetzungen und Folgen von Fortschritt und Transhumanismus.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F2 A1 D1 R1</p> <p>F8 A9 D7 R9</p> <p>Fachbegriffe</p> <p><i>Cyborg, Bodyhacking, Bodymodification, Enhancement</i></p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>II, M3</td> <td>Religionsphilosophie</td> </tr> <tr> <td>III, M1</td> <td>Angewandte Ethik</td> </tr> <tr> <td>III, M3</td> <td>Gerechtigkeit</td> </tr> </table>	II, M3	Religionsphilosophie	III, M1	Angewandte Ethik	III, M3	Gerechtigkeit	<p>Rapp, F.: Fortschritt. Entwicklung und Sinngehalt einer philosophischen Idee, WBG, Darmstadt 1992.</p> <p>Meyer, K.: Was schulden wir künftigen Generationen? Herausforderung Zukunftsethik, Reclam, Stuttgart 2018.</p> <p>Filme wie z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - I robot (2004) - Inception (2010) - Her (2013) - Ich bin dein Mensch (2021)
II, M3	Religionsphilosophie								
III, M1	Angewandte Ethik								
III, M3	Gerechtigkeit								

3 Leistungsbewertung

3.1 Feedback, Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung

Zielsetzung

Die Schule unterstützt jede Schülerin und jeden Schüler darin, sich des eigenen Lernverhaltens bewusst zu werden und die Reflexion vergangener Lernprozesse für die Gestaltung künftiger Lernprozesse zu nutzen. Sie bietet den Lernenden vielfältige Gelegenheiten, sich über ihren individuellen Lern- und Leistungsstand zu vergewissern und sich an vorgegebenen wie selbst gesetzten Zielen sowie am eigenen Lernfortschritt zu messen, und fördert so die Motivation und Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler.

Feedback und Leistungsfeststellung

Die Lehrkräfte begleiten den Lern- und Arbeitsprozess der Schülerinnen und Schüler durch individuelles, verständliches und konstruktives Feedback, das für die einzelnen Lernenden nutzbar ist. Dabei werden Fehler als bedeutende und notwendige Anknüpfungspunkte im Lernprozess gesehen. Eine wichtige Ergänzung stellen Formen des Peer-Feedbacks dar, in denen Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig Rückmeldung geben. Grundlage einer erfolgreichen Rückmeldekultur ist eine konstruktive Lernatmosphäre und eine von Respekt und Wertschätzung geprägte Beziehungsgestaltung. Intensität und Häufigkeit des Feedbacks durch die Lehrkraft orientieren sich an der individuellen Lernsituation und Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Auffälligkeiten im Lern- und Arbeitsverhalten oder in der Leistungsentwicklung erfordern eine engere Begleitung durch die Lehrkraft.

Leistungsfeststellungen durch Lernerfolgskontrollen sowie Lernstandserhebungen bieten Lehrenden wie Lernenden Aufschluss über Erfolge und Defizite des vorausgegangenen und Hinweise für die Gestaltung des nachfolgenden Lehr- und Lernprozesses: Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten Hinweise auf die Effektivität ihres Unterrichts und berücksichtigen diese bei der Gestaltung des sich anschließenden Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Ergebnissen sowie ergänzenden lernförderlichen Hinweisen eingehend auseinander und nutzen diese für ihren weiteren Lern- und Arbeitsprozess.

Leistungsbewertung als Teil der Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung erfolgt, gestützt auf regelmäßige Lernbeobachtung, in pädagogischer Verantwortung. Sie fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Reflexion und Steuerung ihres Lernfortschritts sowie ihres Lern- und Arbeitsverhaltens.

Es wird unterschieden zwischen:

- der Bewertung des Lernstandes (Leistungsbewertung),
- der Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen und
- der Beurteilung der Lernentwicklung.

Während sich die Beobachtung der Lernprozesse in der Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen sowie der Beurteilung der Lernentwicklung niederschlägt, bezieht sich die Leistungsbewertung auf den jeweils erreichten Lernstand.

Die Leistungsbewertung bietet Schülerinnen und Schülern wie Sorgeberechtigten die Möglichkeit, den von den Schülerinnen und Schülern jeweils erreichten Lernstand vor dem Hintergrund der allgemeinen, sich aus den Bildungsplänen ergebenden Anforderungen einzuschätzen. Einer an diesen verbindlichen Anforderungen orientierten Leistungsfeststellung und -bewertung kommt zusätzlich eine besondere Bedeutung zu, wenn mit dem Zeugnis über Schulabschlüsse

oder Berechtigungen wie Versetzungen, Wiederholungsmöglichkeiten oder Übergangsberechtigungen entschieden wird.

Überfachliche Kompetenzen und Lernentwicklung sind als Grundlage für erfolgreiches Lernen in allen Jahrgangsstufen Gegenstand der Lernbeobachtung. Die Einschätzung erfolgt in Lernentwicklungsgesprächen und nach Maßgabe der geltenden Rechtsvorschriften auch im Zeugnis.

Grundlage der Einschätzung überfachlicher Kompetenzen bilden die Hinweise in den Rahmenplänen. Besondere Bedeutung erhält die Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen im Zusammenhang von Beratung und Entscheidung zur Schullaufbahn, zu Klassenwiederholungen oder besonderer Förderung und Begabungsförderung.

Die Beurteilung der Lernentwicklung erfolgt durch einen Vergleich des erreichten Lern- und Entwicklungsstandes mit dem Lern- und Entwicklungsstand zu Beginn des Beurteilungszeitraums. Sie bezieht sich sowohl auf die überfachlichen Kompetenzen als auch auf die fachlichen Anforderungen.

3.2 Grundsätze

Gegenstand der Leistungsbewertung, Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen

Gegenstand der Leistungsbewertung sind:

- die Leistungen in Klassenarbeiten bzw. Klausuren und ihnen entsprechende Leistungen,
- die während eines Beurteilungszeitraums erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen in der laufenden Unterrichtsarbeit sowie
- in Prüfungen erbrachte Leistungen.

Die für einen Bewertungszeitraum vergebenen Zeugnisnoten dürfen sich nicht überwiegend auf die Leistungen in Klassenarbeiten bzw. Klausuren und ihnen entsprechenden Leistungen beziehen. In einzelnen Fächern und Jahrgangsstufen gehen die Leistungen in Klassenarbeiten bzw. Klausuren und ihnen entsprechende Leistungen mit 50 vom Hundert in die Zeugnisnote ein; Näheres regelt Nr. 3.3 lit. b).

Neben bewerteten Arbeitsphasen und bewerteter Leistungsfeststellung soll und kann es auch bewertungsfreie Arbeitsphasen und Leistungsfeststellungen geben. Insofern unterscheidet sich Leistungsbewertung von der Beurteilung der Lernentwicklung und der Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen. Diese berücksichtigen die gesamte Lernzeit im Beurteilungszeitraum.

Verschiedene Formen der Überprüfung und Bewertung des erreichten Lernstandes geben Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, die erworbenen Kompetenzen und Kenntnisse wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen nachzuweisen. Grundsätzlich sind alle Kompetenzbereiche eines Faches bzw. Lernbereichs bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Neben die analoge Form der Erbringung mündlicher, schriftlicher und praktischer Leistungen treten regelmäßig zeitgemäße digitale Formate der Leistungserbringung.

Fachkonferenz und Jahrgangsteam

Die Lehrerkonferenz bzw. die Abteilungskonferenz oder Fachkonferenz legt unter Berücksichtigung der Vorgaben in Rechtsvorschriften und Bildungsplan verbindlich die Bereiche und Kriterien für die Leistungsbewertung, deren Indikatoren und das Verhältnis fest, nach dem die

Leistungen in den verschiedenen Bereichen gewichtet werden. Dabei orientiert sie sich an den Zielen, Grundsätzen und Anforderungen des Faches bzw. Lernbereichs und an dem von ihr ebenfalls festgelegten schulinternen Curriculum. Darüber hinaus erfolgt eine Abstimmung im Jahrgangsteam.

Transparenz und lernförderliche Kommunikation

Zu Beginn eines Beurteilungszeitraums erläutert die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern die wesentlichen Bewertungsgrundlagen und -kriterien. Sie trägt Sorge dafür, dass den Schülerinnen und Schülern im laufenden Unterricht die Unterscheidung zwischen bewerteten und bewertungsfreien Arbeitsphasen sowie zwischen bewerteter und bewertungsfreier Leistungsfeststellung transparent wird.

Bewertungen werden respektvoll vermittelt und mit lernförderlichen Hinweisen verbunden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Rückmeldungen zu Vorzügen und Defiziten einer Leistung sowie Hinweise für den weiteren Lern- und Arbeitsprozess.

3.3 Klassenarbeiten und Klausuren sowie entsprechende Leistungen

a) Allgemeines

Es wird unterschieden zwischen:

- Klassenarbeiten bzw. Klausuren, an denen alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe unter Aufsicht und unter vorher festgelegten Bedingungen teilnehmen, und
- ihnen entsprechenden Leistungen.

Klassenarbeiten und Klausuren

Klassenarbeiten und Klausuren dienen sowohl der Überprüfung der Lernerfolge der einzelnen Schülerinnen und Schüler und der Ermittlung ihres individuellen Förderbedarfs als auch dem normierten Vergleich des erreichten Lernstands mit dem zu einem bestimmten Zeitpunkt erwarteten Lernstand (Kompetenzen und Kenntnisse). Die Aufgabenstellungen in Klassenarbeiten sind grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe gleich.

Klassenarbeiten bzw. Klausuren beziehen sich auf die in den jeweiligen Rahmenplänen genannten Anforderungen. Sie umfassen alle Verständnisebenen von der Reproduktion bis zur Problemlösung und verlangen auch Transferleistungen. Klassenarbeiten und Klausuren sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler nachweisen können, dass sie die Mindest- bzw. Regelanforderungen erfüllen. Sie müssen den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus Gelegenheit bieten, höhere und höchste Anforderungen zu erfüllen.

In den Sekundarstufen I und II sind auch Klassenarbeiten bzw. Klausuren zu stellen, in denen herkömmliche Formate durch den Einsatz digitaler Werkzeuge oder Medien ersetzt oder erweitert werden. Zum Beispiel können digitale Hilfsmittel oder digitale Materialien bereitgestellt werden, mit bzw. aus denen die Schülerinnen und Schüler Informationen gewinnen. Außerdem kann die Aufgabe erfordern, unter Nutzung von digitalen Tools oder Programmen digitale Produkte zu erstellen. In jeder Jahrgangsstufe sollen mindestens vier Klassenarbeiten bzw. Klausuren dieses Formats gestellt werden, davon je eine in zweien der Kernfächer Deutsch, Englisch und Mathematik sowie je eine in einem naturwissenschaftlichen und einem gesellschaftswissenschaftlichen Fach bzw. Lernbereich.

Die in Klassenarbeiten bzw. Klausuren gestellten Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe werden den Schülerinnen und Schülern mit der Aufgabenstellung deutlich gemacht. Im Verlauf der Sekundarstufe I werden die für die schriftlichen Prüfungen in den Jahrgangsstufen 9 und

10 vorgegebenen Operatoren eingeführt. Spätestens in diesen beiden Jahrgangsstufen werden bei der Formulierung der Aufgaben die Operatoren aus den jeweils geltenden Regelungen für die zentralen schriftlichen Prüfungsaufgaben verwendet. In der gymnasialen Oberstufe werden bei der Formulierung der Aufgaben die Operatoren verwendet, die in den für den jeweiligen Abiturjahrgang geltenden Regelungen für die zentralen schriftlichen Prüfungsaufgaben (sog. „A-Heft“) vorgesehen sind.

Bei der Bewertung von Klassenarbeiten sind in den Sekundarstufen I und II in allen Unterrichtsfächern Fehler und Mängel in der sprachlichen Richtigkeit, in der Ausdrucksfähigkeit, in der gedanklichen Strukturierung und der sachgerechten Darstellung bei der Bewertung angemessen zu berücksichtigen.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen durch einen Erwartungshorizont oder im Unterricht erarbeitete Lösungen Aufschluss über die erwartete Leistung und erhalten durch die Korrekturanmerkungen Hinweise für ihre weitere Arbeit. In den Korrekturanmerkungen werden Vorzüge sowie Defizite kenntlich gemacht. Klassenarbeiten bzw. Klausuren und ihnen entsprechende Leistungen sind zeitnah zum Zeitpunkt ihrer Durchführung korrigiert und bewertet zurückzugeben. In der gymnasialen Oberstufe soll die Rückgabe der Klausuren spätestens nach drei Wochen erfolgen. Bei auffälligen Ergebnissen erfolgt eine Reflexion im persönlichen Gespräch zwischen Schülerin bzw. Schüler und Lehrkraft.

Hat mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler in einer Klassenarbeit oder einer Klausur ein mangelhaftes oder ungenügendes oder ein diesen Noten entsprechendes Ergebnis erzielt, sind die Klassenleitung und die Schulleitung zu informieren. Soll die Klassenarbeit bzw. Klausur gewertet werden, ist die Zustimmung der Schulleitung einzuholen.

Entsprechende Leistungen

Nach Maßgabe der Nr. 3.3 lit. b) werden ergänzend zu Klassenarbeiten bzw. Klausuren besondere Lernaufgaben bzw. Präsentationsleistungen als entsprechende Leistungen erbracht. In der Grundschule können nach Maßgabe der Nr. 3.3 lit. b) Klassenarbeiten durch besondere Lernaufgaben ersetzt werden.

Die Aufgabenstellungen für entsprechende Leistungen sind so zu gestalten, dass sie in Bearbeitungsaufwand, Komplexität und Anspruch einer Klassenarbeit bzw. Klausur entsprechen. Die Schülerinnen und Schüler müssen nachweisen können, dass sie die Mindest- bzw. Regelanforderungen erfüllen; darüber hinaus müssen sie den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit bieten, höhere und höchste Anforderungen zu erfüllen. Das Nähere regelt Nr. 3.3 lit. b).

b) Klausuren und ihnen entsprechende Leistungen in der Studienstufe der gymnasialen Oberstufe

Klausuren

In der Studienstufe werden

- in Fächern, die mindestens vierstündig unterrichtet werden, in den ersten drei Semestern jeweils zwei Klausuren, im vierten Semester mindestens eine Klausur,
- in Fächern, die zwei- und dreistündig unterrichtet werden, sowie im Seminar mindestens eine Klausur pro Semester

geschrieben. Im Fach Sport gelten diese Regelungen nur, wenn es als profilgebendes Fach unterrichtet wird.

Sofern Klausuren vorgesehen sind, wird in jedem Semester der Studienstufe mindestens eine Klausur geschrieben. Die Arbeitszeit beträgt mindestens 90 Minuten, im Fach Deutsch beträgt sie mindestens 135 Minuten. Im Laufe des dritten oder vierten Semesters schreiben die Schülerinnen und Schüler in ihren schriftlichen Prüfungsfächern Klausuren unter Abiturbedingungen. Diese sollen in Bezug auf Umfang und Anforderungen den Vorgaben in den Regelungen für die zentralen schriftlichen Prüfungsaufgaben (sog. „A-Heft“) entsprechen und den Schülerinnen und Schülern Auswahlmöglichkeiten eröffnen.

An einem Tag sollen nicht mehr als eine Klausur und in einer Woche nicht mehr als zwei Klausuren geschrieben werden. Die Klausurtermine sind den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Semesters bekanntzugeben.

Präsentationsleistungen

Jede Schülerin und jeder Schüler wählt zu Beginn des ersten und dritten Semesters der Studienstufe ein Fach, in dem sie oder er in diesem Schuljahr zusätzlich zu den Klausuren als entsprechende Leistung eine Präsentationsleistung erbringt. Präsentationsleistungen bieten die Möglichkeit, individuelle Arbeitsschwerpunkte und Interessen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen und diese gezielt auf die Präsentationsprüfung im Rahmen der Abiturprüfung vorzubereiten. Die Aufgaben für Präsentationsleistungen werden in der Regel individuell gestellt. Präsentationsleistungen werden nicht unter Aufsicht angefertigt. Eine Präsentationsleistung steht in erkennbarem Zusammenhang zu den Inhalten des laufenden Unterrichts. Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse medienunterstützt, erläutern sie im anschließenden Fachgespräch und dokumentieren sie auch in schriftlicher oder digitaler Form.

Schülerinnen und Schüler können gemeinsam an einer Präsentationsleistung arbeiten, wenn die individuelle Leistung klar erkennbar und bewertbar ist und jede Einzelleistung den oben genannten Anforderungen entspricht.

Schülerinnen und Schüler sollen eine Präsentationsleistung nicht an Tagen erbringen müssen, an denen sie eine Klausur schreiben.

Korrektur und Bewertung

Die Bewertung von Klausuren und Präsentationsleistungen mit der Note ausreichend (4 Punkte) setzt voraus, dass mindestens fünfzig Prozent der erwarteten Leistung erbracht wurden.

Für die Bewertung der Klausuren unter Abiturbedingungen in den Fächern Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Informatik findet davon abweichend der in Nr. 3.7 gegebene Bewertungsschlüssel Anwendung. In den Neueren Fremdsprachen gilt dies nur für die Bewertung der Aufgabe zum Hörverstehen.

Die Klausurleistungen und die ggf. erbrachte Präsentationsleistung gehen mit 50 vom Hundert in die Zeugnisnote ein, wenn im Semester mindestens zwei Leistungen dieser Art erbracht wurden; im Fach Sport mit 25 vom Hundert.

3.4 Formen der Leistungserbringung in der laufenden Unterrichtsarbeit

Die Bewertung der laufenden Unterrichtsarbeit bezieht sich auf die im Unterricht sowie im unterrichtlichen Kontext erbrachten Leistungen. Sie berücksichtigt sowohl Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler als auch von diesen entwickelte Produkte. Dabei wird zwischen bewerteten und bewertungsfreien Arbeitsphasen sowie zwischen bewerteter und bewertungsfreier Leistungsfeststellung unterschieden.

Da Schülerinnen und Schüler auch während eines unterrichtlichen Lern- oder Arbeitsprozesses erworbene Kompetenzen und Kenntnisse nachweisen können, sind Lern- und Arbeitsprozesse in die Leistungsbewertung einzubeziehen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass jede Lern- und Unterrichtsaktivität und jedes Produkt der Schülerinnen und Schüler benotet werden soll. Da für einen gelingenden Lernprozess ein produktiver Umgang mit Irrwegen und Fehlern erforderlich ist, kann es den Lernerfolg steigern, wenn mit den Schülerinnen und Schülern ausdrücklich bewertungsfreie Unterrichtsphasen verabredet werden. Doch auch in bewerteten Arbeitsphasen dürfen Fehler nicht vorschnell sanktioniert werden.

Für die Bewertung der laufenden Unterrichtsarbeit ist der Unterricht so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler sowohl mündliche als auch schriftliche und praktische Leistungen nach Art des Faches zeigen können. Die Bewertung der laufenden Unterrichtsarbeit darf sich nicht ausschließlich auf mündliche oder praktische Leistungen stützen. Im Rahmen der laufenden Unterrichtsarbeit können auch unangekündigte bewertete Leistungsfeststellungen erfolgen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in altersangemessener Weise an der Entscheidung über die Gestaltung des Unterrichts und die Formen der Leistungserbringung beteiligt.

Die Bewertung der laufenden Unterrichtsarbeit berücksichtigt insbesondere folgende Aktivitäten und Produkte:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Bearbeitung schriftlicher Schulaufgaben
- mündliche, schriftliche und praktische Bearbeitung von Aufgaben mitsamt Auswertung der Ergebnisse
- Kurzvorträge und Präsentationen, auch unter Nutzung digitaler Medien (z. B. Referate, Präsentationen von Arbeitsergebnissen)
- praktische Arbeiten nach Art des Faches (z. B. Anfertigung von analogen oder digitalen Modellen)
- Moderation von Gesprächen, auch im digitalen Raum (z. B. in Videokonferenzen oder Podcasts)
- Dokumentation von Lern- und Arbeitsprozessen, auch unter Nutzung digitaler Medien (z. B. Protokolle, Portfolios, Dossiers, Lern-, Lese- oder Werkstagebücher)
- Sammlung, Auswertung und Aufbereitung von Informationen, auch unter Nutzung digitaler Tools (z. B. Nutzung von Tabellenkalkulation, Erstellung von Diagrammen, interaktiven Infografiken oder Karten)
- Erstellung von analogen oder digitalen medialen Produkten (z. B. lineare wie nicht-lineare Texte, Plakate, Reader, Materialdossiers, Drehbücher, Audio- oder Videoclips, künstlerische Produkte)
- Informationsbeschaffung und Recherche (Bibliotheken, digitale Datenbanken, Internet)
- szenische Darstellungen (z. B. Rollenspiele, Standbilder)
- künstlerische Darbietungen
- Umgang mit analogen und digitalen Hilfsmitteln sowie Instrumenten, Sportgeräten, Werkzeugen usw.
- Mitarbeit an fachspezifischen oder fachübergreifenden Projekten
- Ausstellungs- oder Wettbewerbsbeiträge.

Bei der Erbringung mündlicher, schriftlicher und praktischer Leistungen sind zeitgemäße digitale Formate angemessen zu berücksichtigen.

3.5 Prüfungen

Für schriftliche Prüfungen werden die Aufgaben und Termine sowie die Erwartungshorizonte und Vorgaben für die Korrektur und Bewertung von der zuständigen Behörde festgesetzt bzw. genehmigt.

Die Hinweise und Regelungen für Prüfungsarbeiten bzw. -klausuren sind den Verordnungen, Richtlinien und behördlichen Rundschreiben zu entnehmen.

Die in diesem Kapitel formulierten Grundsätze und Kriterien sind auf mündliche und praktische Prüfungen i. d. R. ebenfalls anzuwenden.

3.6 Bewertungskriterien

Für die mündlichen Leistungen gelten insbesondere folgende Bewertungskriterien:

- Relevanz und sachliche Richtigkeit der Aussagen
- Folgerichtigkeit der Aussagen, Stimmigkeit und Komplexität der Argumentation
- Reichhaltigkeit und Tiefe des Beitrags
- Differenziertheit des Verstehens und Darstellens
- Angemessenheit des Abstraktionsniveaus
- fachmethodische Angemessenheit
- Anschaulichkeit sowie Klarheit von Sprache und Aufbau der Ausführungen
- begriffliche und fachsprachliche Präzision und Richtigkeit
- sprachliche Angemessenheit und Richtigkeit
- funktionaler Umgang mit Bezugstexten, Materialien und Medien
- Eigenständigkeit, Kreativität und Originalität von Inhalt und Darstellung
- funktionale Herstellung geeigneter Zusammenhänge: Bezugnahme auf Vorerfahrungen und Bekanntes, Übertragung auf Neues
- Verständnis und angemessene Berücksichtigung anderer Beiträge in Gesprächen
- kommunikative Ziel- und Ergebnisorientierung.

Für die schriftlichen Leistungen gelten insbesondere folgende Bewertungskriterien:

- Aufgabenbezug, inhaltliche Relevanz und sachliche Richtigkeit
- Reichhaltigkeit, Tiefe und Vollständigkeit
- Folgerichtigkeit der Aussagen, Stimmigkeit und Komplexität der Argumentation
- Differenziertheit des Verstehens und Darstellens
- Angemessenheit des Abstraktionsniveaus
- fachmethodische Angemessenheit
- Klarheit von Aufbau und Sprache
- begriffliche und fachsprachliche Präzision und Richtigkeit
- stilistische Angemessenheit, Stimmigkeit des Ausdrucks
- Erfüllung standardsprachlicher Normen
- funktionaler Umgang mit Bezugstexten und Materialien
- Eigenständigkeit, Kreativität und Originalität von Bearbeitung und Darstellung
- funktionale Herstellung geeigneter Zusammenhänge: Bezugnahme auf Vorerfahrungen und Bekanntes, Übertragung auf Neues
- Übersichtlichkeit und Qualität des Layouts.

Für die praktischen Leistungen gelten fachspezifische Bewertungskriterien.

Zu den zuvor genannten Bewertungskriterien, die sich aus der (primären) medialen Form der erbrachten Leistung ergeben, treten in Abhängigkeit von der Art der Leistungserbringung weitere Bewertungskriterien. Zu diesen zählen z. B. für

Phasen individueller Arbeit:

- Schwierigkeitsgrad der bearbeiteten Aufgabe
- Selbstständigkeit und Erfolg bei der Beschaffung von Informationen bzw. Gewinnung von Daten
- Flexibilität und Sicherheit im Umgang mit Werkzeugen
- Beherrschung von Strategien zur Bewältigung einer Aufgabe
- Selbstständigkeit bei der Problemlösung und Aufgeschlossenheit gegenüber der Nutzung verschiedener Lösungswege.

Phasen kooperativen bzw. kollaborativen Lernens (z. B. Partner oder Gruppenarbeit):

- Initiativen und Impulse für die gemeinsame Arbeit
- Planung, Strukturierung und Aufteilung der Arbeit
- fachmethodische Zugangsweise und fachgerechte Kommunikation
- Abstimmung, Weiterentwicklung und Lösung der eigenen Teilaufgaben
- Integration der eigenen Arbeit in den gemeinsamen Arbeitsprozess.

Arbeitsprodukte:

- Eingrenzung des Themas, Entwicklung einer eigenen Fragestellung
- korrekte, fachlich angemessene Formulierung des Problems
- Identifikation der relevanten Informationen und Zusammenhänge
- fachmethodisch angemessene Analyse, Auswertung und Aufbereitung der gegebenen Informationen oder Daten
- kritische Bewertung und Interpretation der Ergebnisse
- Eigenständigkeit, Kreativität und Originalität von Inhalt und Form
- Präzision der Ausführung
- Schwierigkeitsgrad der Erstellung
- Funktionalität und Qualität der Darstellung.

3.7 Bewertungsraster gem. Beschluss der Kultusministerkonferenz für die Klausuren unter Abiturbedingungen in den Fächern Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Informatik sowie in den Neueren Fremdsprachen (nur Hörverstehen)

Notenpunkte	Mind. zu erreichender Anteil an den insgesamt zu erreichenden Bewertungseinheiten oder der Gesamtleistung (in %)
15	95
14	90
13	85
12	80
11	75
10	70
9	65
8	60

7	55
6	50
5	45
4	40
3	33
2	27
1	20
0	0